

Dirk Niebel

Wir halten Kurs!

Der Ausgang der Bundestagswahl war für manchen eine Überraschung. Insbesondere diejenigen, die der massenmedial veröffentlichten Meinung Glauben geschenkt haben, mussten sich enttäuscht sehen. Am Ende des Wahlkampfes ist das Ergebnis eingetreten, das der aufmerksame Beobachter, der sich die Interpretation und damit das eigene Nachdenken über die Wahlprognosen nicht hat nehmen lassen, ahnen konnte: ein eindeutiger Sieg der koalitionswilligen Parteien Union und Freie Demokraten.

Seit Monaten war das behauptete Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Union und FDP und dem, was sich ebenso traditionell wie unscharf auf der politischen Linken verortet, nur dadurch spannend, dass die Kommentatoren SPD und den Grünen wie selbstverständlich unterstellt haben, dass sie am Ende entgegen ihren Beteuerungen schon mit der Partei „Die Linke“ gemeinsame Sache machen würden.

Orientierung haben im zurückliegenden Wahlkampf einzig Die Linke und die FDP gegeben. Dem „Vorwärts in die Vergangenheit!“ der Staatsgläubigen haben die Liberalen ihr Vertrauen in die Kreativität und Leistungsbereitschaft der Menschen entgegengesetzt. Die Zukunft ist offen und deshalb gestaltbar. Geschlossene Zukunftsentwürfe als Leitbild der Politik widersprechen dem Geist des Liberalismus. Für Untergangsfantasien und

Horrorszenarien hatten die Freunde der Freiheit schon seit jeher wenig Sympathie. Zum Aufbruch mit neuem Denken, den die neue Koalition ins Werk setzen will, steuert die FDP klare programmatische Ziele und ein überzeugendes Personalangebot mit der größten Bundestagsfraktion ihrer Geschichte bei.

Der Optimismus, dass das goldene Zeitalter noch bevorsteht, verbindet Liberale; ebenso aber die Gewissheit, dass es keineswegs automatisch und damit von selbst eintritt. Die liberale Perspektive ist, den Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, ihre Zukunft zu gestalten, ihnen aber das Ziel ihrer Wünsche und ihres Strebens nach Glück nicht vorzuschreiben. Aus dieser Überzeugung speist sich das Ja zur Vielfalt, das immer neue Gestaltungsspielräume eröffnet.

Der Koalitionsvertrag ist näher am Menschen formuliert, als es der etwas hauptwortverliebte Dreiklang „Wachstum. Bildung. Zusammenhalt“ vermuten lässt. Für die Liberalen zeigt schon die Präambel ein deutliches Bekenntnis zur Freiheit zur Verantwortung oder, in der Sprechweise der CDU, Freiheit in Verantwortung. Die Bereitschaft zur in Verantwortung gebundenen Freiheit verpflichtet Liberale auf eine Sozialität, ohne damit in sozialdemokratische Denkweisen von Allzuständigkeit des Staates oder der geplanten staatlich organisierten Machbarkeit des individuellen Glücks zu verfallen.

Es gehe darum, die Freiheitsräume des Einzelnen zu erweitern, hat der unlängst verstorbene Ralf Dahrendorf immer wieder gefordert. Ganz in diesem Geist ist das Postulat der Koalitionäre zu betrachten:

„Alle Menschen in unserem Land sollen die Chance auf wirtschaftlichen Erfolg, sozialen Zusammenhalt und ein Leben in Freiheit

und Sicherheit haben. Deswegen steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Politik.“

Es bleibt an den Liberalen, die Programmsätze des Vertrages in liberalem Geist zu interpretieren und zu einem gemeinsamen Verständnis über die Form der Umsetzung zu kommen. Dabei wird es Aufgabe der Regierungsmitglieder und der Bundestagsfraktion sein, die Idee der Freiheit in Gesetzgebung zu verwandeln, ohne dem Missverständnis aufzusitzen, alle nur erdenklichen Lebensumstände regeln zu können oder gar zu müssen.

Aufgabe der Partei wird es sein, den Menschen zu verdeutlichen, mit welchem Ziel Liberale Politik machen. Sie muss die liberale Handschrift einfordern und lesbar machen.

Grundsätze zur Geltung bringen

Die FDP hat die Wahl zweimal gewonnen, am Wahltag und am Tag der Unterzeichnung des Koalitionsvertrages. Jetzt geht es darum, gewonnenes Vertrauen zu festigen.

Wenn der Wahltag ein Tag war, an dem sich Liberale neue Kreise in allen Bevölkerungsgruppen erschlossen haben – immerhin 26 Prozent der FDP-Wähler Arbeiter, sogar 48 Prozent der FDP-Wähler Angestellte sprechen dafür – dann geht es jetzt darum, diese „Landnahme“ zu sichern. Der Zustrom von mehr als 1,1 Millionen früheren Wählern der Union und mehr als 500.000 früheren Wählern der SPD spricht für eine erfolgreiche Verbreiterung der FDP als Partei für das ganze Volk.

Die FDP konnte ihre Kernforderung der Entlastung der Menschen bei Steuern und Abgaben, Impulsen für eine wirtschaftliche Gesundung unserer Volkswirtschaft durch eine Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft, neuem, verstärktem Engagement für Bildungschancen,

Forschung und Innovation, aber gerade auch der Rückbesinnung auf den Respekt vor unserer Verfassung als Rahmen für die Bürgerrechte im Koalitionsvertrag verankern.

Wenn der Inhalt dieser 124 Seiten Kursbuch zur deutschen Politik 84 Mal von Prüfaufträgen und von einzusetzenden Kommissionen spricht, so ist das nicht zwingend ein Makel. Jede Diskussion um komplexe Fragestellungen, die sich Schwarz-Gelb vornimmt, bietet die Chance, weitere liberale Akzente zu setzen. Liberale setzen dabei auf die Kraft des Arguments. Die Offenheit für weitere Überlegungen zeugt demütig davon, dass auch diese Koalition noch nicht am Ende ihrer Weisheit angekommen ist.

Wenn es der FDP mithilfe ihrer gewachsenen Zahl von Parlamentariern und ihren ehrenamtlichen Beratungsgremien, wie sie die Kompetenzzentren Bundesfachausschüsse darstellen, gelingt, ihre liberalen Ansätze pragmatisch zu untermauern, muss einem um die erfolgreiche Belebung des Vertragstextes im Regierungshandeln nicht bange sein.

Um politische Meinungen sind Volksvertreter selten verlegen, für schwierige Probleme benötigen sie aber neben eigenem Wissen auch das Extrakt der Weisheit aller Parteimitglieder. Bei den Verhandlungen mit der Union hat sich gezeigt, wie hilfreich die gemeinsam mit Mitgliedern und Sympathisanten, mit Spezialisten innerhalb und außerhalb der Partei, in zahlreichen Sitzungen und im Internet geführte Programmarbeit war.

Sie war Grundlage des unzweifelhaften Erfolgs der FDP, dass mit dem Prüfauftrag zum Bürgergeld, aber auch schon mit dem Einstieg in die Pauschalierung von Sozialleistungen ein neuer sozialpolitischer Weg erscheint, der dazu beiträgt, dass die wirklich

Wir halten Kurs!

Bedürftigen in den Fokus der sozialpolitischen Aufmerksamkeit rücken. Die Aufgaben- und Strukturkritik der Bundesagentur für Arbeit, auf die sich Union und FDP verständigt haben, bieten neue Chancen für Menschen, deren Bereitschaft, ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit zu bestreiten, in den Mühlen der Arbeitsverwaltung bislang, wenn nicht zer mahlen, zumindest aber gehemmt wurde.

An den Herausforderungen wachsen

Der Augiasstall der Gesundheitspolitik wird ebenfalls eine große Herausforderung bedeuten. In der Steuer- und Finanzpolitik wird man die Union an ihre eigenen Versprechen erinnern und mit seriöser Arbeit zum Ziel führen müssen. Kein Land kann heute seine Zukunft noch allein gestalten. Wir müssen global nach freiheitlichen und gerechten Lösungen für unsere gemeinsamen Probleme suchen. Dabei tragen die liberalen Demokratien des Westens eine besondere Verantwortung.

Deshalb ist es ein Gewinn für Deutschland, dass die Befürworter einer offenen Gesellschaft Verantwortung für den deutschen Beitrag für Spielregeln im internationalen wirtschaftlichen Austausch, bei der Sicherung von Frieden und Menschenrechten, Weltoffenheit und Toleranz übernehmen dürfen.

Dabei gilt es auch im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung weiter und verstärkt für die Bedürftigen tätig zu sein und Fehlanreize zu beseitigen. Statt Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und Eigenanstrengungen zu honorieren, hat die Entwicklungshilfe bislang vielfach die Übernahme von Eigenverantwortung behindert. Entwicklungshilfe ist vielerorts zur Dauersubvention

verkommen. Es zeigt sich auch hier: Niemand, der dauerhaft von finanziellen Zuwendungen anderer abhängig ist, kann sich wirklich entwickeln und in Freiheit und Verantwortung leben.

Entwicklungspolitik braucht Öffentlichkeit und eine kritische Bestandsaufnahme. Liberale Entwicklungspolitik weiß sich den Ärmsten der Armen ebenso verpflichtet wie den Steuerzahlern, die für sie aufkommen sollen. Die Tränen der Rührung, die einem mitunter in die Augen schießen angesichts weltweiten Elends, müssen schnell getrocknet werden, will man den Blick für das Notwendige nicht riskieren. Klarer Verstand und das Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge sind ebenso gefragt wie der konsequente Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

All das braucht Mut zur Veränderung, in Deutschland und in der Welt. Liberale müssen für diesen Mut werben; nicht mit missionarischem Eifer, sondern mit verantwortungsvoll genutztem Sachverstand.

Zeitlos modern

2010 wollen die Liberalen, so ist es beschlossen, die Wiesbadener Grundsätze einer Generalinspektion unterziehen. Vieles wird dabei kritischer Prüfung zu unterziehen sein – und standhalten. Anderes wird sprachlich auf den neuesten Stand gebracht werden.

Die politischen Wörterbücher sind seit 1997 um viele Begriffe reicher geworden. Der technische Fortschritt, die Herausforderung im Umweltschutz, sie suchen nach liberalen Antworten. Die Orientierungslosigkeit unserer politischen Mitbewerber sollte uns nicht dazu verführen, auch unseren eigenen inneren Kompass aufzugeben.

Für das kleine Buch „Horizonte“ habe

ich einige kluge Köpfe wie den Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski oder den Abtprimas der Benediktiner Notker Wolf um ihre Geschichte(n) zur Zukunft gebeten. Der Band kann ein Beitrag zur grundsätzlichen Diskussion über die zeitlose Aktualität liberaler An- und Einsichten sein.

Die Werte der Freiheit sind aktuell wie eh und je. Sie müssen nicht neu erfunden werden. Vielleicht müssen sie noch besser in die Alltagssprache unserer größer gewordenen Wählerschaft gebracht werden. Es muss darum gehen, die Vorteile liberaler Politik lebensnah zu verdeutlichen.

Selbstkritik, nicht Selbstbespiegelung ist gefragt. Wer sich und seine Haltung zum Leben beleuchtet, Mängel erkennt, Hinweise von Freunden, ja auch Gegnern annimmt oder zumindest würdigt, wird daran wachsen.

Niemand weiß heute, wie sich die FDP entwickeln wird. Wir haben alle Chancen, die kommenden Jahre positiv zu gestalten. Was andere als Ende der Gewissheit beklagen, sehen die Freunde der Freiheit und des Fortschritts als Gelegenheit zur Gestaltung. Sie wissen in zeitgemäßer Übersetzung des griechischen Wortes von Heraklit: Nix ist fix.

Wir sind frei, unsere Zukunft zu gestalten. Wir können weiter wachsen. Der 27. September hat dafür die besten Voraussetzungen geschaffen.

Dirk Niebel, MdB,

*Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung.*

brother
at your side

Selten so beschafft!

Mit Ihrer neuen
Brother Rahmenvereinbarung
können Sie den lästigen
Papierkram einfach vergessen!

Öffentliche Beschaffung von Office-Lösungen
einfach, schnell und garantiert
vergaberechtskonform.

www.brother.de/beschaffung

www.brother.de